

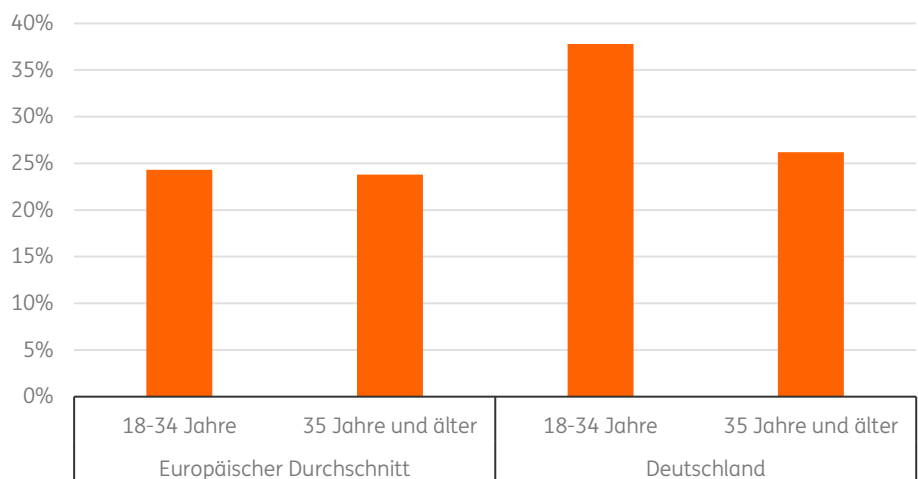
Erstes Gehalt ist da – und schon wieder weg

Wissen Sie noch, was Sie mit ihrem ersten richtigen Einkommen gemacht haben? Wenn Sie in Deutschland leben und unter 35 sind, müssen Sie womöglich nicht lange nachdenken – denn die Berufsanfänger der jüngeren Vergangenheit hatten oft keine große Auswahl.

Im Rahmen der ING International Survey wurden Verbraucher in 13 europäischen Ländern nach ihrer finanziellen Vergangenheit befragt, vom Umgang mit Geld im Elternhaus über ihre Taschengeldsituation als Kind bis zur Verwendung des ersten eigenen Gehalts. Dabei stellte sich heraus, dass vor allem viele jüngere Deutsche kaum Gelegenheit hatten, sich vom ersten Einkommen etwas zu gönnen oder auch Geld beiseite zu legen. **Bei fast 40 Prozent blieb vom ersten Gehalt nach dem Bestreiten essenzieller Ausgaben wie z. B. Miete nicht mehr viel übrig**, während es unter älteren Deutschen oder auch europaweit nur rund einem Viertel der Befragten so ging. Weitere Ergebnisse der Umfrage:

- **Regelmäßiges Taschengeld scheint ein mitteleuropäischer Gebrauch zu sein.** Es sind vor allem Deutschland und seine Nachbarstaaten sowie Großbritannien, die hier über dem europäischen Durchschnitt liegen. 57 Prozent der Deutschen bekamen als Kind regelmäßiges Taschengeld, nur in den Niederlanden waren es mehr. In anderen Ländern vor allem im Süden und Osten Europas ist anlass- bzw. bedarfsbezogenes Taschengeld üblicher. Taschengeld nicht in bar, sondern auf ein Konto des Kindes zu zahlen, ist vergleichsweise neu – und auch hier ist der deutsche Anteil einer der höchsten.
- **In ganz Europa geben nur wenige Befragte an, dass in dem Haushalt, in dem sie aufwuchsen, nicht sorgfältig mit Geld umgegangen wurde.** Den Höchstwert weisen hier Rumänien und Belgien mit lediglich 10 Prozent auf, Deutschland liegt mit 7 Prozent im europäischen Durchschnitt. Ein sorgfältiger Umgang bedeutet allerdings nicht zwangsläufig, dass auch über Geld gesprochen wurde: Bei über 40 Prozent der Befragten wurde mit Geld nicht offen umgegangen.

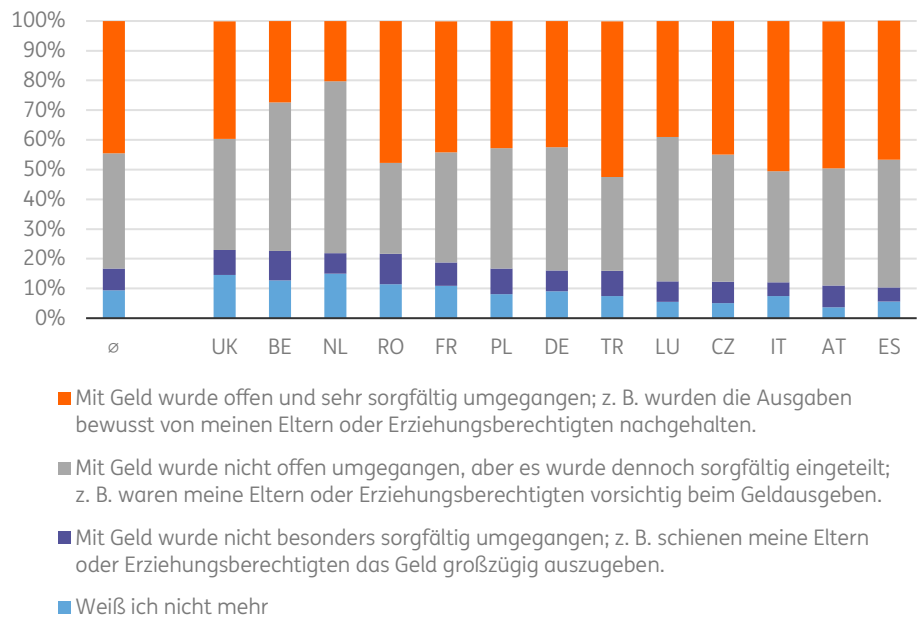
Abb. 1 Anteil der Befragten, der von seinem ersten regelmäßigen Einkommen vorwiegend grundlegende Kosten bestreift, anstatt zu sparen oder Konsumwünsche zu erfüllen



Europäer erinnern sich überwiegend an verantwortungsbewusste Elternhäuser

Beim Rückblick auf den Haushalt, in dem sie als Kinder aufwuchsen, denken die allermeisten Europäer an einen sorgfältigen Umgang mit Geld. Nur wenige geben an, sich an ausgabefreudige Erziehungsberechtigte zu erinnern. Dennoch war Geld in vielen Fällen nichts, worüber man sprach: Europaweit gibt weniger als die Hälfte der Befragten an, dass sich Sorgfalt beim Geld auch in einem offenen Umgang damit ausgedrückt hätte.

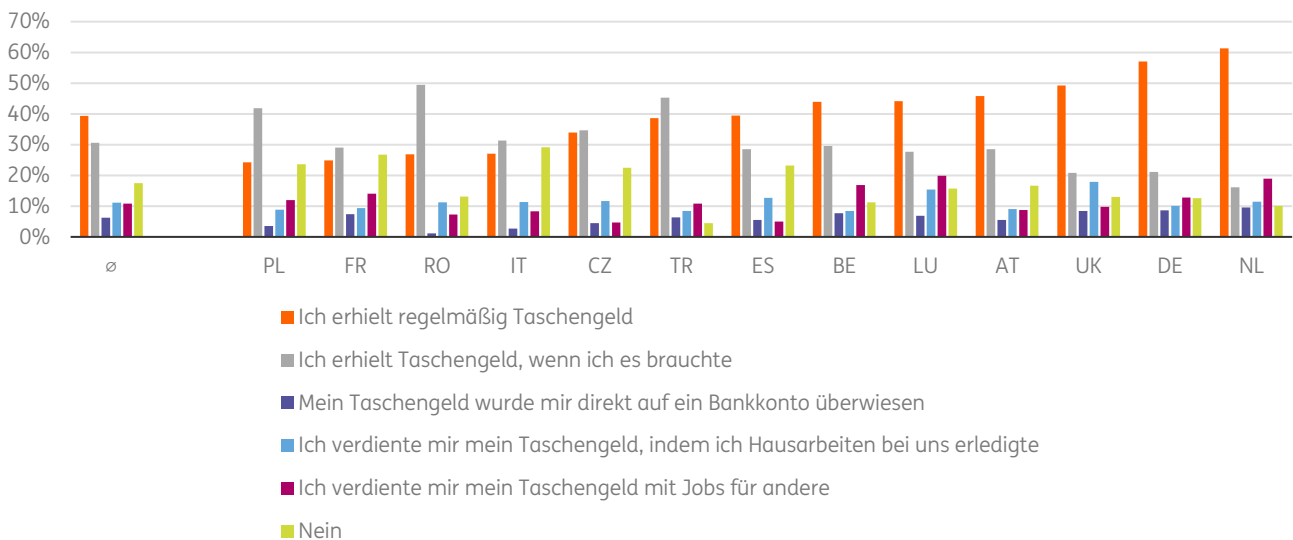
Abb. 2 „Wie würden Sie das finanzielle Umfeld beschreiben, das Sie in dem Haushalt erlebten, in dem Sie aufwuchsen?“



Quelle: ING International Survey

Den Umgang mit Geld lernten viele also eher durch das eigene Taschengeld als durch die Beobachtung der Eltern oder anderer Vorbilder im eigenen Haushalt. Dabei fällt auf, dass Taschengeld als regelmäßig zur Verfügung gestellter Betrag, also quasi als erstes kleines „Einkommen“, vor allem in Deutschland und einigen seiner Nachbarländer sowie in Großbritannien üblich ist. Im Süden und Osten Europas ist hingegen ein anlassbezogenes Taschengeld stärker verbreitet, das Kindern bei Bedarf gegeben wird.

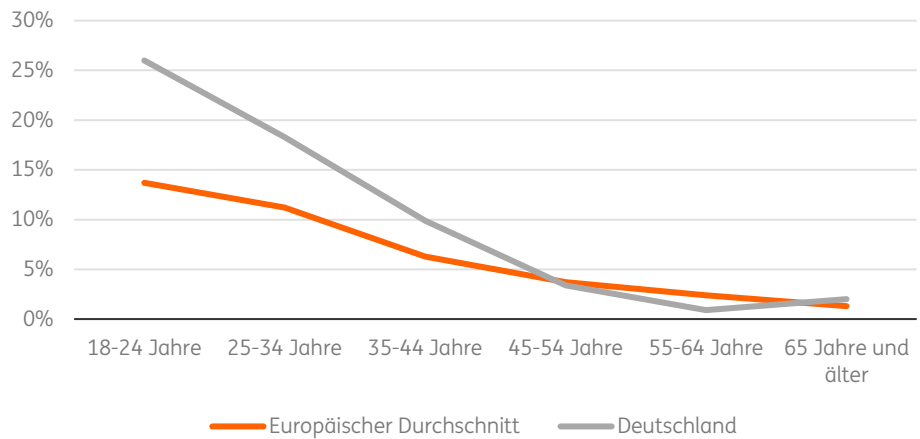
Abb. 3 „Haben Sie als Kind oder Teenager Taschengeld erhalten?“; Mehrfachantworten möglich, ohne „sonstiges“



Quelle: ING International Survey

Taschengeld wird dabei bevorzugt in barer Münze oder auch mal per Schein gegeben; nur wenige Befragte geben an, es auf ein Konto überwiesen bekommen zu haben. Auch hier weisen Deutschland und die Niederlande die höchsten Werte auf. Bargeldloses Taschengeld dürfte jedoch an Bedeutung gewinnen; in der Altersgruppe von 18 bis 24 Jahren ist es bereits über ein Viertel, das auf diesem Wege die meist elterliche Zuwendung erhalten hat, während bei den älteren Befragten dieser Wert gegen null geht.

Abb. 4 „Mein Taschengeld wurde mir direkt auf ein Bankkonto überwiesen“; nach Altersgruppen

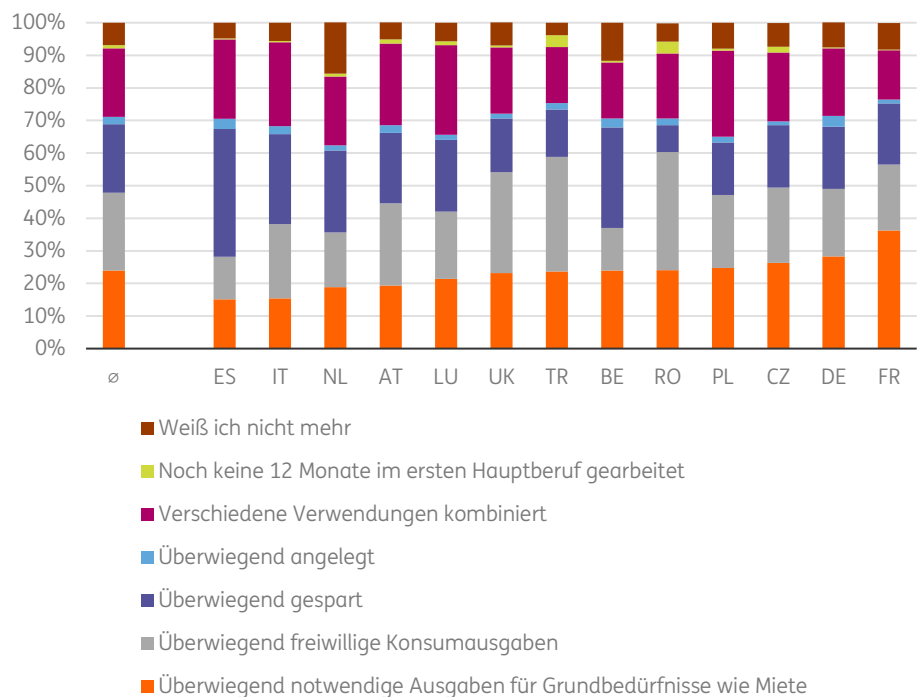


Quelle: ING International Survey

Für junge Deutsche waren mit dem ersten Einkommen oft keine großen Sprünge drin

Nach dem Taschengeld als erstem „Einkommen“ kommt in den meisten Fällen irgendwann das erste echte Einkommen aus hauptberuflicher Tätigkeit. Je nach dessen Höhe kann man sich nun Konsumwünsche erfüllen oder Geld auf die hohe Kante legen – oder muss alles davon aufwenden, um grundlegende Ausgaben wie die für Miete und Lebensmittel zu bestreiten.

Abb. 5 „Was machten Sie in den ersten 12 Monaten Ihres ersten Hauptberufs mit Ihrem Gehalt?“

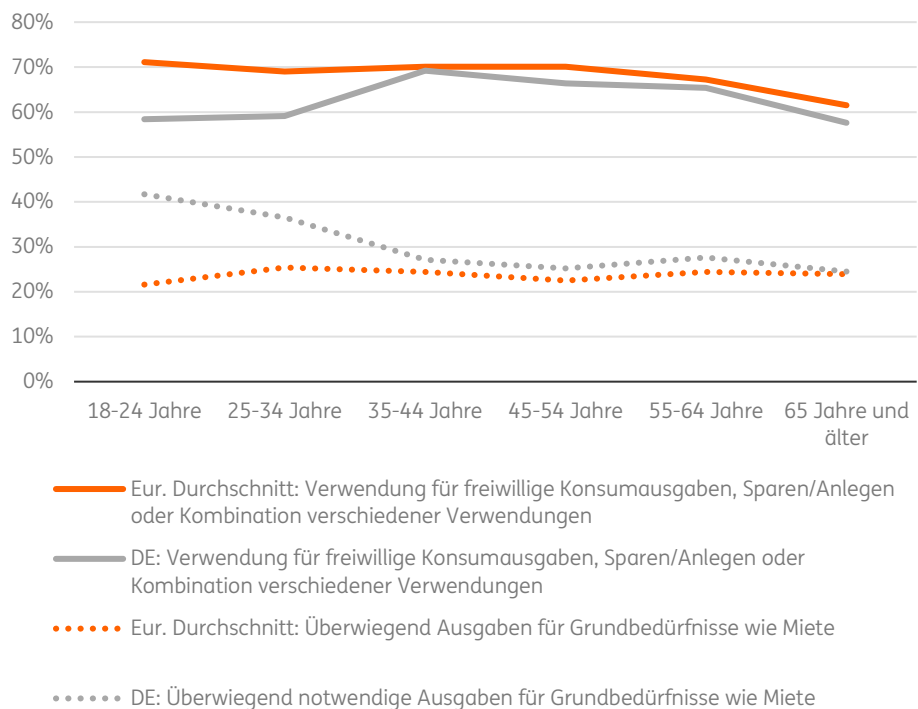


Quelle: ING International Survey

Letzteres trifft vor allem dann zu, wenn man früh aus dem Elternhaus auszieht. Als Nesthocker hingegen kann man diese Ausgaben geringhalten. So verwundert es nicht, dass Spanien und Italien den geringsten Anteil aufweisen, dessen erstes Gehalt überwiegend von Lebenshaltungskosten aufgefressen wurde: In diesen beiden Ländern zeigte sich in einer früheren ING International Survey mit rund 25 bzw. 26 Jahren das höchste Durchschnittsalter beim Auszug aus dem Elternhaus. Am jüngsten beim Auszug waren dabei die Deutschen mit 21 Jahren, auch in Frankreich lag das Durchschnittsalter beim Auszug nicht viel höher – und beide Länder platzieren sich auch hier am anderen Ende der Skala.

Sich vom ersten Gehalt nicht wirklich etwas gönnen oder auf die hohe Kante legen zu können, ist dabei ein Schicksal, von dem hierzulande vor allem jüngere Menschen berichten. Die Altersgruppen hingegen, die ihren ersten Job bereits vor mehreren Jahrzehnten angetreten haben dürften, machen für ihr – schon etwas länger zurückliegendes – erstes Gehalt ganz ähnliche Angaben zur Verwendung wie ihre europäischen Altersgenossen: Viele sparten es, erfüllten sich Konsumwünsche oder teilten ihr Geld auf verschiedene Verwendungszwecke auf. Offenbar hatten sie eine gewisse Freiheit darin, wie sie es verwenden wollten, und mussten nicht ausschließlich Grundbedürfnisse damit decken.

Abb. 6 „Was machten Sie in den ersten 12 Monaten Ihres ersten Hauptberufs mit Ihrem Gehalt?“, ausgewählte Antworten, nach Altersgruppen



Quelle: ING International Survey

Bei den jüngeren Umfrageteilnehmern zeigt sich aber vor allem in Deutschland, dass ein sehr viel höherer Anteil angibt, von seinem ersten Einkommen vorwiegend notwendige Ausgaben für Grundbedürfnisse bestritten zu haben. Dementsprechend geringer fallen die Werte für die übrigen Verwendungen aus. Offenbar hat sich in jüngerer Vergangenheit das Verhältnis zwischen Einstiegsgehältern und Lebenshaltungskosten in Deutschland nachteilig verändert.

Verhindern hohe Lebenshaltungskosten die Bildung von Ersparnissen bei Jüngeren?

Der Blick in die finanzielle Vergangenheit deutscher und europäischer Verbraucher fördert zunächst nur wenig Überraschendes zu Tage: Auch wenn Geldangelegenheiten nicht überall offen behandelt wurden, wurde im Elternhaus meist sorgfältig mit Geld

umgegangen – wer wollte auch anderes über die eigenen Erziehungsberechtigten behaupten? Taschengeld in regelmäßiger Form zeigt sich als vor allem mitteleuropäische Gepflogenheit, bei der bargeldlose Formen künftig an Bedeutung gewinnen dürften.

Die Situation jüngerer Berufseinsteiger stellt sich hierzulande allerdings ungünstiger dar, als das bei früheren Generationen der Fall war. Dass es gerade jungen Leuten schwerer als ihren Vorgängern fällt, von ihren ersten Einkünften Geld beiseite zu legen, könnte zu dem regelmäßig wiederkehrenden Befund der ING International Survey beitragen, dass Deutschland einen der europaweit höchsten Anteile ohne jegliche Ersparnisse ausweist.

Die Befragung wurde im Rahmen der ING International Survey (IIS) durchgeführt

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten IIS ist ein besseres Verständnis der finanziellen Entscheidungsfindung von Konsumenten. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut in Form einer Onlinebefragung durchgeführt. In Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei sowie den USA wurden je ca. 1.000 Befragungen durchgeführt, in Luxemburg 500. Englischsprachige Reports zu dieser und früheren IIS-Umfragen sind unter <https://think.ing.com/consumer/ing-international-survey/> zu finden.

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.